



KLIMARAT

Marzahn-Hellersdorf

beraten • initiieren • gestalten

Klima und Biodiversität retten statt Rasen mähen: Wie Ihre Grünflächen fit für die Zukunft werden

Eine Handreichung der AG Quartier und
Klimaanpassung des Klimarates Marzahn-Hellersdorf



Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie eine kompakte Zusammenfassung der wichtigsten Informationen zum Thema Grünflächenpflege.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Funktionen von Grünflächen in der Stadt
- 2 Pflege von Grünflächen
- 3 Artenauswahl
- 4 Linksammlung weiterführende Informationen
- 5 Veröffentlichungen
- 6 Projekte, Praxisbeispiele
- 7 Kontakt

Mitwirkende

Bezirksamt von Marzahn-Hellersdorf
Berliner Energieagentur GmbH
degewo AG
Fridays for Future Marzahn-Hellersdorf
GESOBAU AG
NABU Marzahn-Hellersdorf
Naturschutz Berlin-Malchow e.V.

Klima und Biodiversität retten statt Rasen mähen: Wie Ihre Grünflächen fit für die Zukunft werden

Eine Handreichung der AG Quartier und
Klimaanpassung des Klimarates Marzahn-Hellersdorf

1. Funktionen von Grünflächen in der Stadt

- Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- Versickerung von Regenwasser
- Abkühlung des Mikroklimas durch Verdunstung
- Naherholung
- Freizeitgestaltung

Was hat die Grünfläche vor der Haustür mit dem großen Ganzen zu tun?

Globale Situation	Städtische Grünflächen
Klimakrise: Höhere Temperaturen und mehr Extremwetter (Hitze, Dürre, Starkregen)	Ausgleichende Funktion: Verdunstungskühlung, Wasserspeicherung, Versickerung (Stichwort „Schwammstadt“)
Biodiversitätskrise: Weltweites Artensterben, Verlust genetischer Vielfalt und intakter Ökosysteme	Lebens- und Rückzugsräume für Tier- und Pflanzenarten Korridore/Trittsteine zwischen größeren Habitaten

Was können Grünflächeneigentümer tun?

- Mehr Grün schaffen: Entsiegelung, Dach- oder Fassadenbegrünung
- Vielfalt wertschätzen: Durch Artenauswahl und die richtigen Pflegemaßnahmen die Biodiversität fördern. Auch kleine Flächen tragen zum Schutz der Biodiversität bei!
- Auf Klimaveränderungen einstellen: Standortgerechte, möglichst einheimische Arten anpflanzen, die extremere Bedingungen aushalten

Mehr Grün schaffen

- Auf geeigneten Flächen lassen sich durch Voll- oder Teilentsiegelung natürliche Bodenfunktionen wiederherstellen und zusätzliche Lebensräume schaffen.
- Wenn Flächen ganz neugestaltet werden, kann durch das Anlegen von Hügeln und Senken die Vielfalt von Lebensräumen erhöht werden, weil dadurch trockenere und feuchtere Bereiche entstehen.
- Wo bebaute Flächen nicht entsiegelt werden können, bieten Dachflächen und Fassaden weitere Potenziale für grüne Lebensräume und Verbesserung des Mikroklimas.

links:

Balkenmäher

© Alupus, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0

rechts:

Samenkapsel von
Klatschmohn mit Insekten
© Ralf Huber, Wikimedia
Commons, CC BY-SA 4.0



2. Pflege von Grünflächen

Mahd von Grünflächen

- Die Mahd spielt eine wesentliche Rolle für die ökologische Qualität von Grünflächen und wird deshalb hier besonders ausführlich behandelt
- Mahd ist notwendig, um das Ökosystem Wiese zu erhalten
- Aber: Die Mahdhäufigkeit hat großen Einfluss auf die Artenvielfalt! Am artenreichsten bleiben Wiesen bei 1-3-maliger Mahd pro Jahr
- Umfangreiche Informationen bietet das Handbuch Gute Pflege (HGP)

Mahdhäufigkeit

- Rasen = intensiv gemähte Flächen: bietet Lebensraum für 10 – 15 Pflanzenarten
- Wiesen = extensiv gemähte Flächen: Lebensraum für bis zu 50 Pflanzenarten
- Auf Wiesen können ca. 1.500 verschiedene Insekten und Spinnen leben
- Ein Rasen kann ihnen nicht den Lebensraum bieten

Mahdzeitpunkte

- Idealer Zeitpunkt hängt davon ab, welche Arten besonders gefördert werden sollen
- Die passende Pflegehäufigkeit ist zudem abhängig von Bodeneigenschaften und Witterung: Nährstoffreiche Standorte können bis zu 3 x jährlich gemäht werden, nährstoffarme und trockene Standorte hingegen nur 1 x pro Jahr, in trockenen Jahren ggf. gar nicht
- Die Hauptbrutzeit von wiesenbrütenden Vögeln (April-Juni) ist ggf. bei größeren Flächen zu berücksichtigen
- Die Mahd sollte erst nach Samenreife der Pflanzen erfolgen, um die Artenvielfalt zu erhalten
- Die erste Mahd sollte zudem frühestens im Juni erfolgen, um allen in Stängeln überwinternden Insekten das Schlüpfen zu ermöglichen
- Viele Insekten benötigen abgestorbene Pflanzen als Niststätte und zum Überwintern, vor allem die Stängel abgestorbener Pflanzen werden genutzt. Teils verbleiben Larven oder

Puppen dort bis in den nächsten Frühsommer, es sollte daher mindestens ein Drittel der Fläche bis in den nächsten Juni stehen gelassen werden.

- Mähen im Spätherbst ermöglicht es den meisten Pflanzen, Samen auszubilden

Abschnittsweises Mähen (Staffelmahd)

- Abschnittsweises Mähen in der Fläche oder von verschiedenen benachbarten Flächen sorgt dafür, dass die Tierwelt der Wiese nicht auf einen Schlag Nahrungsgrundlage und Lebensraum verliert.
- Zwischen den Pflegemaßnahmen der Streifen einer Fläche sollten min. 4 bis 6 Wochen liegen, sodass der zuvor gemähte Streifen wieder blühende Pflanzen anbietet. Das Mahdgut sollte etwa 3 Tage später abgefahren werden.
- Bleibt das Mahdgut noch einige Tage zum Trocknen auf der Fläche, können mehr Samen ausfallen und Insekten in die noch ungemähten Flächen übersiedeln.

Mahdtechniken

- Die Mahd kann mit unterschiedlichen Techniken erfolgen
- Aus ökologischer Sicht empfehlenswert sind Balkenmäher, sie sind besonders insektenschonend
- Zu vermeiden sind Saugmäher, da sie kleine Tiere samt Mahdgut absaugen und entfernen!
- Schnitthöhe: 10 cm Höhe schont Insekten, bei 14 cm profitieren auch Amphibien und andere Kleintiere (Empfehlungen des NABU)

Düngung ist meist unnötig!

- Heute sind viele Flächen überdüngt, vor allem mit Stickstoff
- Nährstoffreiche Flächen sind tendenziell artenärmer, weil sich dort konkurrenzstarke Arten durchsetzen und andere verdrängen
- Auf nährstoffarmen Flächen überleben häufig spezialisierte, seltenere Arten und die Vielfalt ist insgesamt größer
- Falls gedüngt wird, ist organischer Dünger (z.B. Kompost) mineralischen Düngemitteln vorzuziehen



von links nach rechts:

1. Essbare Stadt: Esskastanie
© Benjamin Gimmel, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0

2. & 3. Neophyten:
Riesenbärenklau mit Blüte,
Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

und Japanischer Staudenk-
nöterichs, Wikimedia Com-
mons, CC BY-SA 3.0

4. „Problemart“ Brennessel,
Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0



3. Artenauswahl

Gebietseigene Pflanzen

Beim Anlegen von Grünflächen ist es sinnvoll, gebietseigene Arten zu fördern, weil diese optimal an die regionalen Umweltbedingungen angepasst sind und aufgrund ihrer hohen genetischen Vielfalt flexibel auf Veränderungen reagieren können.

Wiesen und Blühflächen

- Flächen mit hoher Artenvielfalt sind resilienter gegenüber Klimaveränderungen und -extremen!
- Bei der Anlage von neuen Grünflächen können einheimische Wiesenarten ausgesät werden (Standorteigenschaften beachten, z.B. Lichtverhältnisse, Boden, Feuchtigkeit)
- Wenn sich eine Fläche ungestört entwickeln kann, stellen sich standortgerechte Arten mit der Zeit auch von selbst ein.

Bäume

- Bäume haben eine besonders große Wirkung auf das Mikroklima durch Schattenwurf und Verdunstung.
- Bei der Auswahl sollte nicht allein die Klimaresilienz betrachtet werden, sondern auch ökologische Faktoren.
- Empfehlenswert ist das Online-Tool „Klimaresiliente Baumarten finden“ des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie
- In der Datenbank können Arten entsprechend der Standorteigenschaften wie Mikroklima und Boden ausgewählt werden, auch nach einheimischen Arten und ökologischen Kriterien kann gefiltert werden (z.B. Nährgehölze für Vögel).

Hecken und Sträucher

- Hecken und Sträucher erhöhen auf größeren Grünflächen die Strukturvielfalt und bieten viele Möglichkeiten zur attraktiven Gestaltung.
- Insbesondere heimische Arten bieten zahlreichen Tieren Nahrung und Lebensraum, v.a. wichtig für nistende Vögel!

- Auch positive Effekte für das Mikroklima (Schatten, Schutz vor Wind/Verdunstung).
- Artenauswahl sollte sich nicht ausschließlich nach der Klimaresilienz richten (viele Neophyten unter den wärmeliebenden und trockenheitstoleranten Arten)
- Um die Biodiversität bestmöglich zu fördern, sollten vielfältige, einheimische und standortgerechte Sträucher gewählt werden.

Essbare Stadt

Werden bei der Artenauswahl auch essbare Pflanzen (z.B. Nussbäume, Obst, Kräuter) mit einbezogen, können die Grünflächen noch eine zusätzliche Funktion bekommen: Frei zugängliche Nahrungsmittel zum Selbsternten

Umgang mit „Problemarten“: Neophyten

- Neophyten = Pflanzenarten, die ursprünglich nicht in Deutschland heimisch waren (Oberbegriff, der auch andere Lebensformen wie Tiere und Pilze einschließt: Neobiota).
- Nicht alle Neophyten sind problematisch! Einige werden aber als invasiv eingestuft, weil sie sehr konkurrenzstark sind und andere Pflanzen verdrängen.
- Manche Arten verursachen auch gesundheitliche Probleme bei Menschen (z.B. Riesen-Bärenklau).
- In diesen Fällen sollten Maßnahmen zur Eindämmung umgesetzt werden.

Umgang mit „Problemarten“: Brennessel

- Die Brennessel (*Urtica dioica*) ist grundsätzlich eine sehr nützliche Pflanze mit wichtigen ökologischen Funktionen, z.B. als Nahrungspflanze für Schmetterlingsraupen.
- Auf Grünflächen, die regelmäßig von Menschen genutzt werden, kann es aber zu schmerzhaften Begegnungen kommen und eine Eindämmung erforderlich sein.
- Auf kleinen Flächen kann eine manuelle Entfernung samt Wurzeln vorgenommen werden (mit Schutzhandschuhen!).
- Auf größeren Flächen wird die Brennessel durch eine dreischürige Mahd effektiv eingedämmt.

4. Linksammlung weiterführende Informationen

Thema Entsiegelung

- Wie funktioniert Entsiegelung in urbanen Räumen? - ABES - Public Design
- Entsiegelungspotenziale in Berlin - Berlin.de
- Entsiegelung von Flächen in Berlin: Jetzt informieren und loslegen

Thema Dach- und Fassadenbegrünung

- Dach- und Fassadenbegrünung in Städten - Grün in die Stadt
- Pflanzen und Systeme für die Fassadenbegrünung – NABU
- <https://regenwasseragentur.berlin/massnahmen/dachbegruenung>
- <https://regenwasseragentur.berlin/massnahmen/fassadenbegruenung>
- Strategie für Grüne Dächer und Fassaden Hamburg

Thema gebietsheimische Pflanzen

- Gebietsheimische Pflanzen
- „Pflanzen für Berlin“

Thema Klimaresiliente Arten

- Klimaresiliente Baumarten finden
- Trockenheitsverträgliche Heckenpflanzen

Thema Essbare Stadt

- Essbare Städte - Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

Thema Neophyten

- Invasive Arten - Stiftung Naturschutz Berlin
- Gartenfreunde e. V. - invasive Pflanzen erkennen und eindämmen
- Botanischer Verein Berlin Brandenburg - AG Neophyten

Thema Fördermittel

- Datenbank zur Fördermittelrecherche

Thema Weiterbildungsmöglichkeiten

- Fortbildung für Gartendienstleistende
- Naturnahes Grünflächenmanagement: Biodiversität in Kommunen, Quartieren und Gewerbeflächen
- Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e.V

5. Veröffentlichungen

- Handbuch Gute Pflege (HGP) – Pflegestandards für die Berliner Grün- und Freiflächen <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/stadtgruen/pflegen-und-unterhalten/handbuch-gute-pflege/>
- Veröffentlichung “Biodiversitätsfördernde Grünflächenpflege” der Stiftung Naturschutz Berlin https://www.stiftung-naturschutz.de/fileadmin/user_upload/pdf/Faunenschutz/2209_Biodiversit%C3%A4tsf%C3%B6rdernde_Gr%C3%BCnfl%C3%A4chenpflege_web.pdf
- Flyer zur „Grün- und Freiflächengestaltung für Planende und Bauende“ (Umwelt- und Naturschutzamt Marzahn-Hellersdorf) https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/_assets/umwelt-und-naturschutzamt/flyer_gruen-und-freiflaechengestaltung.pdf
- Projektbericht “Grünflächenmanagement im Kontext von Klimawandel und Biodiversität” zum Projekt STADTGRÜN des IÖW https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/BILDER_und_Downloaddateien/Publikationen/2018/Stadtgr%C3%BCn_Wertsch%C3%A4tzen_Modul_1_Synthesebericht.pdf
- Broschüre “Wie Berlin zur essbaren Stadt wird” ES_FRGB_08-28-24-1.pdf (prinzessinnengarten-kollektiv.net)
- Checkliste „Quartiersfreiflächen klimaresilient gestalten“ https://gruene-stadt-der-zukunft.de/wp-content/uploads/Checkliste_Klimaresiliente-Quartiersfreiflaechen_Welling-et-al_2023.pdf
- Leitfaden für biodiversitätsfördernde Fassadenbegrünung komprimiert_Leitfaden-biodiversitaetsfoerdernde-Fassadenbegruenung_DIGITAL.pdf
- Broschüre „Stadtgrün im Klimawandel“ (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Fachzentrum Klimawandel und Anpassung) [Broschuere_Stadtgruen_im_Klimawandel.pdf](#)
- Klimaanpassung für Zuhause - Ratgeber der VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. Ratgeber „Klimaanpassung (für) zuhause„
- Klimaanpassungswerkzeuge für Mitarbeitende von Kommunalverwaltungen <https://klimawerkzeugkasten.smartilience.de>
- Toolbox Klimaanpassung im Stadtumbau <https://www.planergemeinschaft.de/toolbox/klimaanpassung-im-stadtumbau>

6. Projekte, Praxisbeispiele

- Tiny Forest Berlin e.V. <https://www.tinyforestberlin.de>
- Kiezwald e.V. Berlin <https://kiezwald.de>
- aufBuchen e.V. www.aufbuchen.de
- Projekt „Tausende Gärten, tausende Arten“ <https://www.tausende-gaerten.de/mitmachen/>
- „Pikoparks“ <https://pikopark.de/index.php>
- „Klimaanpassung selbstgemacht“ <https://www.klimaanpassung-selbstgemacht.de/diy-anleitungen/>
- “Klimaresiliente Hasenheide” <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruenflaechen/klimaresiliente-hasenheide>
- Kienbergpark/ehemaliges IGA-Gelände <https://neuelandschaft.de/artikel/berlin-frueheres-iga-gelaende-in-marzahn-wird-klimaresilient-12094>
- Projekt “Grüne Stadt der Zukunft“ (abgeschlossen) <https://gruene-stadt-der-zukunft.de>
- Projekt „Pflanze Klimakultur!“ (abgeschlossen) <https://www.pflanzenklimakultur.de/index.php/de>

Kontakt

klimaratMaHe@berliner-e-agentur.de

KLIMARAT
Marzahn-Hellersdorf
beraten • initiieren • gestalten



BERLIN



Bezirksamt
Marzahn-Hellersdorf

Gestaltung: Liane Heinze liane.heinze@gmx.net